

Schlesische

Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Belegpreise: Einzelnummer 15 Pf. — Durch den Postweg über den Postboten monatlich 1,03 Mk. — Abonnement 4,25 Mk. frei ins Haus.

Verlagsadresse: Nr. 28885
Sozialistischer Verlag, u. G. m. b. H., Berlin.

Belegpreise: Die Schlesische Arbeiterzeitung über den Raum 1,25 Mk., außerhalb 1,50 Mk. — Einzelnummer 15 Pf. — Durch den Postweg über den Postboten monatlich 1,03 Mk. — Abonnement 4,25 Mk. frei ins Haus.

Wucher und Todesstrafe.

Kohlenwucher und Standgericht!

Zum dritten Male in diesem Jahre hat die Regierung den Bergherren eine Erhöhung ihrer Preise zugestanden. Und zwar sollen ab 1. März d. J. 10 Tonnen Briketts ab Wert 1605 Mk. kosten. Das ist nur 550 Mk. mehr gegenüber dem Februar-, 700 Mk. mehr gegenüber dem Januar- und 996,50 Mk. mehr gegenüber dem Dezemberpreis! Und dazu bedenke man, daß der Friedenspreis dieser kostbaren braunen Diamanten ganze 93 Mk. pro 10 Tonnen betrug!

Wie das nimmermüde Grubenkapital die Verreichung des kohlenerwerbenden Volkes ohne irgendwelche Rücksicht auf die damit verbundenen volkswirtschaftlichen Folgen betreibt, ersieht man aus nachstehender Tabelle:

Es kosteten 10 Tonnen Briketts ab Grube:

im Sommer 1914	93,—	Mk.
„ August 1916	110,—	„
„ Januar 1917	140,—	„
„ Juli 1917	198,—	„
„ Septemb. 1917	230,—	„
„ Oktober 1917	248,—	„
„ April 1918	252,—	„
„ Septemb. 1918	288,—	„
„ Januar 1919	397,—	„
„ Juni 1919	517,60	„
„ Oktober 1919	628,20	„
ab 15. Nov. 1919	698,50	„
„ 1. Jan. 1920	995,50	„
„ 1. Febr. 1920	1145,—	„
„ 1. März 1920	1605,—	„

Der neue Märzpreis, bei dem sich das Grubenkapital noch ausdrücklich Lieferungs- und Rückwirkende Preiserhöhungen vorbehält, bedeutet gegenüber dem Friedenspreis eine Erhöhung um nicht weniger als 1822,5 Prozent, also um das 18 1/2-fache, während die Löhne der Arbeiter höchstens das 5-fache betragen! Aber die kapitalistische Presse läßt weiter, daß die Preiserhöhungen durch die hohen Löhne notwendig geworden wären. Nein, die Preiserhöhungen sind die Folge einer skrupellosen Ausnutzung der Konjunktur durch das Kapital. Sowie die Großindustrie während des Krieges die Regierung dazu zwang, beide Augen zu schließen vor dem Verkauf von Drehbänken, Eisenbahngeschützen, Maschinengewehren an das feindliche Ausland, so wie damals die Großindustrie den Munitionsmangel nach der Marneeschlacht dazu ausnützte, um eine Erhöhung des Preises von 170—180 Mk. für die Tonne Granatknäuel auf 280 Mk. zu erpressen, so bemüht sie den jetzigen Gütermangel und den Wertmangel, um von Monat zu Monat immer unbegrenztere Gewinne zu scheffeln durch Preiserhöhungen Arbeiterverflechtung.

Bei einer Braunkohlenförderung von 100 Millionen Tonnen bedeutet diese Erhöhung des Tonnenpreises um 15 Mk. für die Volkswirtschaft eine Belastung von nicht weniger als 1500 Millionen Mark! An Eisenerz wurden im Jahre 1919 etwa 116 Millionen Tonnen gefördert; da die Förderung im Jahre 1920 jedoch gestiegen ist, dürften nicht weniger als 130 Millionen Tonnen abgesetzt werden. Bei einer Preiserhöhung von 12 Mark auf die Tonne ergibt sich eine Mehreinnahme von 1560 Millionen Mark. Zusammen haben die Grubenbesitzer von den Konsumenten nicht weniger als 3060 Millionen mehr erhalten. Die deutsche Volkswirtschaft soll den Grubenherren für 2 Milliarden neues Kapital leisten!

Die vorjährige Mordtat im Tegeler Forst.

Die „Freiheit“ berichtet: Am 17. Januar 1919 wurden im Tegeler Forst vier Spandauer Arbeiterführer erschossen. Die Genannten waren bei den Unruhen in Spandau gefangenengefesselt worden und sollten in die Strafanstalt Tegel transportiert werden. Ueber die Erschießung wurde von zuständigen Stelle folgende Meldung verbreitet:

„In der vergangenen Nacht versuchten vier Spartakisten, die während der Spandauer Spartakusumtriebe verhaftet worden waren, im Tegeler Forst einen Fluchtversuch. Das Begleitkommando schoß auf die Flüchtigen und tötete sie sämtlich.“

Ihre Namen sind: v. Lojewski, Mery, Hermann Jordan und Millert.“

Wir haben die Wahrheit dieser Meldung sofort bezweifelt und dargelegt, daß kein Fluchtversuch, sondern ein ganz gewöhnlicher Mordanschlag vorliegt. Die Erschossenen wurden nämlich gegen 10 Uhr in einem Lastauto von Spandau nach Tegel befördert. Sie mußten sitzend im Auto Platz nehmen und waren von schwerbewaffneten Soldaten umgeben. Ein Fluchtversuch war völlig ausgeschlossen, da keiner der Verhafteten die Möglichkeit hatte, die Planen des Autos zu überspringen und in den nahegelegenen Forst zu entfliehen. Außerdem waren die vier erschossenen Genossen äußerst ruhige, in der Arbeiterbewegung sehr erfahrene Männer, die angeht die Begleitumstände an einen Fluchtversuch gar nicht denken konnten.

Mehr als ein Jahr ist seit der Mordtat vergangen. Die von uns immer wieder geforderte Aufklärung blieb aus, obwohl das von uns veröffentlichte Beweismaterial so einwandfreier Natur war, daß der Beweis eines planmäßig vollzogenen Mordanschlages klar auf der Hand lag. Wir sind nunmehr in der Lage, den Gerichtsbehörden mit neuen einwandfreien Beweisangaben dienen zu können. Auf Grund neuerer Nachforschungen stellen wir das Folgende fest:

„Die Genossen Lojewski, Mery, Jordan und Millert saßen acht Tage in der Spandauer Arrestanstalt. Sie sollten in der Nacht vom 17. zum 18. Januar mit noch vier anderen Genossen, die auf einem Auto untergebracht waren, nach Tegel transportiert werden. Die beiden Autos fuhren in kurzen Abständen hintereinander ab. Die Gefangenen bekamen den Befehl, sich zu setzen und sich nicht von der Stelle zu rühren. Sie haben das auch getan. Das Auto, auf dem Lojewski und die anderen Genossen untergebracht waren, fuhr an zweiter Stelle.“

Auf dem Auto hatten sitzend Platz genommen: Leutnant Pieper, Vizelfeldwebel Plate, Grenadier Dahlke, zwei andere Grenadiere vom Grenadierregiment 5, zwei Trainesoldaten und ein Herr Fasse, der Sohn eines Spandauer Fabrikanten, sowie der Soldatenrat Reese, ein ehemaliger Pionier. Hinter der Brücke des Schiffahrtskanals wurde kurz Halt gemacht. Als das Auto wieder im Aufahren war, fielen Schüsse und sämtliche vier Gefangene wälzten sich in ihrem Blut. Die Schüsse wurden von den beiden Trainesoldaten abgegeben, Fasse gab aber die Anweisungen dazu. Die Erschießung rief bei einigen Begleitmannschaften große Bestürzung hervor. Sie wurden aber von Reese und Fasse sofort beruhigt; es wurde ein Fluchtversuch verabredet. Das Auto mit den Leichen fuhr nach Spandau zurück. Dort wurde unter Reeses Anleitung ein entsprechendes Protokoll aufgesetzt, das später auch dem vernehmenden Kriegsgerichtsrat vorgelegt wurde, der es ohne nochmaliges genaues Befragen der Zeugen für einwandfrei erklärte. Die Erschießung ist von langer Hand vorbereitet worden. Die Trainesoldaten haben für die Erschießung eine größere Belohnung bekommen. Einer von ihnen prahlte am anderen Tage mit seinem vielen Geld.“

Von den hier angeführten Tatsachen ist das Gericht bereits in Kenntnis gesetzt worden. An den Einzelheiten ist nicht zu rütteln, sie können unter Eid gestellt werden. Wir fordern daher die sofortige Verhaftung der obengenannten Personen und die Erhebung der Anklage auf Mord und der Anstiftung dazu; auf wissentliche Fälschung von Protokollen und Verleitung zu einer falschen Aussage. Die Namen der beiden Trainesoldaten können aus den Wachtbüchern und aus den Stammböchern leicht festgestellt werden, ebenso die Namen der unbekannteren Grenadiere. Wie leichtfertig die gerichtliche Untersuchung dieses Mordanschlages geführt wurde, geht aus der Tatsache hervor, daß die Schüsse aus höchstens 10 Zentimeter Entfernung auf die unglücklichen Opfer abgegeben wurden, und zwar aus einer Armeepistole. Die Mörder zielten mitten auf die Brust. Bei einer nicht ganz gewissenlosen Untersuchung der ermordeten Personen hätte dies ohne weiteres festgestellt werden können. Wir warten ab, ob sich nunmehr ein Gericht finden wird, welches gewillt ist, das schreckliche Verbrechen ohne jeden Vertuschungsversuch aufzuklären und die Täter endlich zur Verantwortung zu ziehen.

Ihre Kriegshetze und durch ihre Eier nach der Vernichtung der französischen und belgischen Industrie und nach den Kohlenhütten von Longwy-Brey das ganze Volk zugrunde gerichtet haben! Dafür wird aber auch jedes Einkommen über 1500 Mark besteuert.

Wann hätte die Regierung eine Forderung des Kapitals nicht bewilligt? Die neuen Kohlenpreiserhöhungen wollte sie an die Bedingung knüpfen, daß die Regierung an den Gewinnen beteiligt würde. Aber nicht einmal bei der Verwendung des neu geschaffenen Milliardenkapitals wollen die Bergherren der Regierung ein Mitbestimmungsrecht gewähren, geschweige daß sie eine Gewinnbeteiligung zulassen!

Die Forderung nach einer Erhöhung der Arbeitszeit hat die Regierung zwar in der Form, in der sie gestellt wurde, abgelehnt. Aber statt der rettenden Sechsstundenschicht will sie wesentlich zwei halbe Ueberstichten einführen. Im Anschluß an die Siebenstundenschicht soll zweimal wöchentlich 3 1/2 Stunden Uebersticht, zusammen 10 1/2 Stunden, gearbeitet werden. Das ist für jeden, der keine Moskale-Ludendorfsche Gafardeurpolitik treibt, offenbar eine Unerträglichkeit und unverantwortliche Sinnlosigkeit.

Dabei zeigt es sich, daß die Eisenbahnverwaltung nicht imstande ist, den Abtransport vorzunehmen. Immer mehr häufen sich die Kohlenberge auf den Halben, so daß bereits Feuerstichten anstelle der Ueberstichten eingelegt werden mußten. Doch die Eisenbahnverwaltung wirft Tausende von Arbeitern auf die Straße, angeblich aus Gründen der Wirtschaftlichkeit der Betriebe, in Wirklichkeit aus politischen Gründen, da häufig die besten Arbeiter von der Entlassung betroffen wurden, und da es bei diesem lebenswichtigen Faktor der Volkswirtschaft nicht auf Rentabilität, sondern auf Produktivität ankommt.

Die Unvernunft dieser Sorte „Wirtschaftspolitik“ hat zur Folge, daß im Regierungsbezirk Düsseldorf der Ausnahmezustand in seinen verächtlichsten Formen eingeführt worden ist. Mit Berufung auf den Ausnahmezustand hält sich der Reichspräsident für ermächtigt, das Strafgesetzbuch außer Kraft zu setzen und Standgerichte einzusetzen, die nur auf Todesstrafe erkennen. Trotz der furchtbaren Ersparungen, die man in Berlin, München und anderen Orten gemacht hat, wo die effiziente militärische Bestie rasen durfte. Todesstrafe für die Saboteure der Sabotage des Kapitals — das ist das Ziel, zu dem die feierlich versprochene Sozialisierung der Bergwerke marschiert ist.

Von der ersten süddeutschen Rätekonferenz.

Die Bewegung für die Betriebsrätewahl hat in den Kreisen der Arbeiter, mehr aber noch in den Kreisen der Arbeitervertreter erhebliche Verwirrung hervorgerufen. Die Arbeiterschaft ist im allgemeinen eingestellt auf Partisanenschauungen. Dadurch leidet der Klärungsprozeß in den Köpfen der Arbeiterschaft; die großen grundsätzlichen Unterschiede werden dadurch vielfach verwischt. Bei den bevorstehenden Betriebsrätewahlen handelt es sich darum, ob die Arbeiterschaft sich mit dem Weiterbestehen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung abfindet, oder ob sie die Betriebsräte als Organe des Klassenkampfes mit dem Ziel der Verwirklichung des Sozialismus wollen. Die Betriebsrätewahl erfordert deshalb ein Bekenntnis für oder gegen den Sozialismus, für oder gegen den Klassen-

Aber „das Kapital fragt nicht nach der Lebensdauer der Arbeitskraft“ (Mery).

Dabei hat das Grubenkapital jedoch erst in aller Stille ein Millionenangebot von der Regierung bekommen. Im Helfferich-Grzberger-Prozeß fragte Helfferich den Reichsfinanzminister, ob es richtig sei, daß kürzlich zu Händen des Generaldirektors Rabes vom Thyssen-Konzern 400 Millionen Mark als Entschädigung für die lothringischen Gütenwerke gezahlt worden seien. Grzberger lehnte es ab, in seiner Eigenschaft als Reichsfinanzminister sich darüber in der Öffentlichkeit zu äußern. Er handelte sich auch nicht um die Firma Thyssen allein, sondern um sechzehn Firmen. 400 Millionen Mark werden vom Reich als Entschädigung an die Firmen gezahlt, an die Ruine, die durch

Diese Betriebsrätewahl könnte also zu einem anderen Ergebnis für die sozialistische Bewegung der Arbeiterklasse werden, als eine parlamentarische Wahl. Voraussetzung dazu aber ist, daß der Wahlkampf von der revolutionären Arbeiterschaft geführt wird unter einer klaren, eindeutigen und einheitlichen Parole. Auf die Parole: Gegen das Betriebsrätegesetz! Aus der Zeit vor dem 13. Januar muß heute die Parole folgen: Wählt revolutionäre Betriebsräte, deren Aufgabe und Ziel die sozialistische Kontrolle der Produktion ist!

Die Kreise, die das Betriebsrätegesetz geschaffen haben, zeigen ein nur zu verständliches Interesse daran, den Wahlkampf im Zeichen der Verwirrung zu führen. Sie wollen diese Wahlen nicht zu einer Probe auf die sozialistische Gesinnung der Arbeiterschaft machen. Daher die Richtlinien des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes für die Betriebsrätewahl. Sie sollen die Arbeiterschaft ablenken von dem Gedanken, die Betriebsräte zu revolutionären Organen zu gestalten, sie sollen ferner dafür sorgen, daß möglichst nur Vertreter der gegenrevolutionären Gewerkschaftspolitik der alten Gewerkschaftsbürokratie in die Betriebsräte gelangen, um mit Hilfe der Betriebsräte diese Politik durchzusetzen zu können. Aus diesem Grunde schreiben die Richtlinien des A. D. G. B. vor, daß die Aufstellung der Kandidaten erfolgen solle ohne Rücksicht auf ihre politische Anschauung und daß sie nicht zu einer Erklärung darüber genötigt werden dürfen, wie sie sich zur Arbeiterorganisation oder zu einer sonstigen politischen Tagesfrage stellen. Dabei aber stellt der A. D. G. B. als die Grundlage der aufzufüllenden Betriebsratslisten das Bekenntnis zur Arbeitergemeinschaft fest. Die Anerkennung der Beschlüsse des A. D. G. B. bedeutet also das Bekenntnis zur Arbeitergemeinschaft, zur Idee der sozialen Harmonie, bedeutet eine Abjage an den Klassenkampf. Der Beschluß des A. D. G. B. will die Gewerkschaften, will die Arbeiter, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen, unter das Diktum der gegenrevolutionären Gewerkschaftsbürokratie zwingen. Er will die Arbeiter zwingen, bei den Betriebsrätewahlen gegen ihre Überzeugung zu wählen. Die Anerkennung des Beschlusses des A. D. G. B. steht im schroffsten Widerspruch mit dem Bekenntnis zum Klassenkampf, zu dem sich die U. S. P. bekant. Sie steht außerdem im Widerspruch mit den Beschlüssen des Stuttgarter Metallarbeiterkongresses.

In Stuttgart tagte vor wenigen Tagen die erste süddeutsche Rätekonferenz. Aus 133 Betrieben in Süddeutschland haben 186 Delegierte der Konferenz beigewohnt. Die 8211 Beamte und Angestellte und 126519 Arbeiter vertraten. Im übrigen waren auf der Konferenz vertreten 29 Vertreter von 18 Gewerkschaftskartellen, 87 Gewerkschaftsvertreter aus 56 Fachstellen von 19 Gewerkschaften, 17 Vertreter von 10 Angestelltenkartellen, 14 Vertreter der Eisenbahner aus 10 Betrieben, und 112 Vertreter der U. S. P. aus 68 örtlichen Organisationen. Diese Konferenz hat mit allen gegen eine Stimme die Richtlinien für die Wahl im revolutionären Sinne angenommen. So steht es in Süddeutschland, das bisher als der wunde Punkt in der Rätebewegung galt. Die Grundlage einer Räteorganisation in Süddeutschland ist geschaffen.

Richtlinien für die Wahl der Betriebsräte.

Das Betriebsrätegesetz soll nach der Absicht der Gesetzgeber den Klassenkampf der Arbeiter hemmen. Die Betriebsvertretungen der Arbeiter sollen auf eine rein praktisch-wirtschaftliche Wirksamkeit innerhalb der Grenzen des kapitalistischen Systems beschränkt bleiben. Sie sollen dem Wirtschaftsfrieden innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft dienen als Organe der Arbeitergemeinschaften.

Die revolutionäre Arbeiterschaft will die Betriebsräte als Organe des Klassenkampfes, zur Ueberführung der kapitalistischen Produktionsweise in die sozialistische. Sie müssen Kampforgane sein, die sich nicht auf eine praktisch-wirtschaftliche Wirksamkeit im Dienste des Wirtschaftsfriedens beschränken, sondern gegen die Arbeitergemeinschaften wie gegen die Schranken des Kapitalismus überhaupt ankämpfen.

Deshalb darf es sich für die revolutionäre Arbeiterschaft nicht darum handeln, möglichst viele Gewerkschaftsvertreter ohne Ansehen ihres revolutionären Bekenntnisses in die Betriebsräte zu wählen, sondern möglichst viele revolutionär organisierte Arbeiter.

Die Konferenz verurteilt deshalb die Richtlinien des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und stellt folgende Richtlinien für die Betriebsrätewahlen auf.

Öffentliche Versammlung der U. S. P. D. Ortsgruppe Breslau am Dienstag, den 9. März, abends 7 1/2 Uhr im Deutschen Kronprinz, Westendstraße.

Thema: Die Wirtschaftslage und die Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Referent: Genosse Max Eckert.

Alle Arbeitslosen sind hierzu eingeladen.

Der Ortsrat.

1. Die auf der Liste der revolutionären sozialistischen Betriebsräte stehenden Kandidaten verpflichten sich einzutreten:

- a) für das uneingeschränkte Kontrollrecht der Betriebsräte,
- b) für die Ueberführung der kapitalistischen Produktionsweise in die sozialistische, für den revolutionären Klassenkampf,
- c) für das revolutionäre Räte-system,
- d) für die Umgestaltung der Gewerkschaften zu revolutionären Industrieverbänden,
- e) gegen die Arbeitergemeinschaften.

Die Kandidaten verpflichten sich schriftlich zur Anerkennung des Rückberufungs echts durch ihre Wähler auf Grund eines Misstrauensvotums mit einfacher Mehrheit.

2. Die versammelten Vertreter von Betrieben, Gewerkschaftsorganisationen, Gewerkschaftskartellen, Parteiorganisationen verpflichten sich, in ihren Betrieben und Orten für die Aufstellung von Kandidaten auf Grund dieser Richtlinien zu wirken.

3. Die gewählten Betriebsräte und Betriebsratsmitglieder, die auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes stehen, werden zunächst ortswise, dann nach Wirtschaftsbezirken industriegruppenweise zusammengeschlossen, um die Grundlage für das revolutionäre wirtschaftliche Räte-system in Deutschland zu schaffen.

Zusammenschluß der italienischen Genossenschaften und der sozialistischen Partei.

Im Jahre 1886 wurde in Italien die Liga der Genossenschaften gegründet, die damals aus 60 Gesellschaften bestand. Der Ursprung der Genossenschaftsbewegung reicht weiter zurück. Er war keineswegs sozialistisch. Erst im Laufe der Zeit verschwand das rein bürgerliche Gepräge. Erst, d. h. im Jahre 1919, vereinigte die italienische Liga der Genossenschaften 7429 Gesellschaften mit mehr als einer Million Mitglieder und einem Umsatz von mehr als siebenhundert Millionen pro Jahr.

Vor kurzem hielt die Liga ihren Kongreß in Rom ab und faßte dort auf Antrag des sozialistischen Abgeordneten Tabrini einen Beschluß, der für die gesamte proletarische Bewegung von großer Bedeutung werden kann. Tabrini gehörte zu den Delegierten, die die nationale Regierung nach Versailles gefordert hatte, aber er erkannte dort bald, daß das Proletariat nichts von Versailles zu erwarten hatte und ging fort, indem er die Töne heftig hinter sich schlug. Auf seinen Vorschlag nahm der Genossenschaftskongreß in Rom folgende Tagesordnung an:

Der Generalkongreß der Nationalen Liga der Genossenschaften ist der Ansicht, daß die Arbeiterklasse die einzig vollkommene Interessiertere an der Unterdrückung jeder Zwischenschicht zwischen der Produktion und der Konsumtion und an der Sozialisierung der gesellschaftlichen Vermögen ist; er stellt fest, daß in Italien die einzige politische Bewegung, die für die Sozialisierung der Produktionsmittel und des Massenvermögens organisiert ist, in der der Nationalkongreß der Genossenschaften von 1919 das Ziel der Genossenschaften erblickt, die Bewegung ist, an deren Spitze sich die Nationalen Sozialistische Partei und der Generalkongreß der Arbeiter befinden; er stellt in Betracht, daß bei den letzten politischen Wahlen diese Bewegung als einzige gegen die Straße der Kräfte, der Kapitalisten, der Industriellen und der Agnaten, mit einem Wort gegen die Gesellschaftliche gekämpft hat, die die Genossenschaft ausgrenzen will; er erachtet, daß die Internationalen der Genossenschaften sich mehr und mehr um die Bewegung des Widerstandes kümmern müssen, sei es um die proletarischen Anführungen sich von den Organen der bürgerlichen Gesellschaft zu befreien, zu verdrängen, sei es, um das Vertrauen des Proletariats zu gewinnen, damit dieses ihren Einwirkungen der

Produktion, der Arbeit, des Austausches und des Kredits in der kontrollierten und sozialisierten Verwaltung Einfluß gibt; er ermächtigt deshalb den Vorstand der Liga, eine Verbindung mit dem Generalkongreß der Arbeit (Gewerkschaften) und der italienischen sozialistischen Partei zu schließen.

Dieser Beschluß bedeutet die Sammlung aller proletarischen Kräfte, der Produktion, der Verteilung, der politischen Reorganisation, die für eine tiefgreifende Umwandlung der Gesellschaft notwendig ist. Genossenschaften, Gewerkschaften, Arbeiter- und Bauernräte, sozialistische Organisationen bilden das Gerippe der neuen Gesellschaft. Ihre Einigung ist jetzt in Italien vollzogen. Jede Gruppe hat ihre eigenen Funktionen, aber sie arbeiten gemeinsam zu einem großen Ziel.

Rätewesen in Skandinavien.

Das Zentralkomitee der revolutionären und sozialistischen Arbeiterorganisationen Skandinaviens hielt am 11. und 12. Februar eine aus Schweden, Norwegen und Dänemark bestehende Konferenz in Stockholm ab. Sie befaßte sich insbesondere mit der Betriebsräte- und Sozialisierungsfrage. In den angenommenen Richtlinien werden die revolutionären Parteiorganisationen Skandinaviens aufgefordert, unverzüglich die Bildung der Organe der sozialistischen Produktionsordnung vorzunehmen und „Produktionsräte“ zu wählen. Der in die Debatte geworfene Gedanke des sogenannten Gewinnanteil-Systems, der eine Interessensharmonie zwischen Kapital und Arbeit unterstellt, wurde ausdrücklich abgelehnt. Als nächste Aufgabe der Produktionsräte, die etwa unseren Betriebsräten entsprechen, soll die revolutionäre Schulung und Disziplinierung der Massen gelten. Nicht nur die parteipolitisch organisierten Kopf- und Handarbeiter werden zur Mitarbeit in den Produktionsräten zugelassen, sondern alle gegen Lohn oder Gehalt Beschäftigte, soweit sie sich keines unsozialistischen Benehmens schuldig machten. Es heißt dann in den Richtlinien:

Im Kampf für ihre vorgeschlagen Aufgaben und Ziele müssen die Arbeiter nur auf sich selbst vertrauen. Die Produktionsräte sollen sich daher auf die revolutionären Kampforganisationen der Arbeiter aufbauen und stützen, durch besonnenen und systematischen Kampf der Kapitalistenklasse Zugeständnisse abzwängen, die für die sozialistische Produktionsordnung notwendigen Organe schaffen und sich auf die soziale Revolution vorbereiten, die nur allein der Arbeiterklasse ermöglicht wird, ihre Gesellschaftsziele zu verwirklichen.

Die Produktionsräte sollen in Disziplin- und Landesorganisationen zusammengefaßt werden, sobald eine genügende Anzahl davon ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Als Zentralstelle für den weltweiten Austausch von Gedanken und Erfahrungen in der Rätebewegung wird das Zentralkomitee der revolutionären und sozialistischen Arbeiterorganisationen Skandinaviens dienen.

Das für die skandinavischen Länder benötigte System von Betriebs- und Wirtschafts-räten lehnt sich eng an den von der U. S. P. D. vertretenen Aufbau der wirtschaftlichen Räteorganisationen an. Es vertritt durchaus den arbeitsergebnisbringenden Gedanken unter-schieden zu Proletariat, und stellt sich klar und entschieden auf den Boden unversöhnlichen Klassenkampfes.

Der französische Eisenbahnerstreik beendet.

Der Nationale Eisenbahnerverband tritt mit, daß infolge der Verhandlungen beim Ministerpräsidenten eine Einigung mit den Vertretern des Bundes und der Eisenbahndirektionen erzielt wurde. Daher wird der Streik, die ersten März wieder aufzunehmen, vom Verband gegeben werden.

Der Eisenbahnerstreik in Frankreich ist auf dem Wege der Verständigung zwischen beiden

Parteien und durch einen Schiedspruch des Ministerpräsidenten beendet werden. Ueber die Grundlagen der Einigung wird berichtet: Das Gewerkschaftsrecht wird gestärkt werden. Sozialisten und Statuten des Eisenbahnerverbandes müssen auch auf den großen Linien angewendet werden. Die Regierung soll sich gleichfalls der Sozialisten bedienen. Auf den Nebenbahnen sollen gleiche Zugeständnisse gemacht werden. Ueber die Einigung einer gemeinsamen Kommission zur Beratung der künftigen Verwaltungsform wird mit der Regierung verhandelt werden. Arbeitgeber und Arbeitnehmer unterwerfen sich dem Schiedspruch des Ministerpräsidenten, der dahingehet, daß alle Disziplinarstrafen aufgehoben und die Streit-tage nicht bezahlt werden.

Aus den Klauseln dieses Friedensvertrages geht hervor, daß der Kampf um die Anerkennung des Koalitionsrechts, um die Einführung allgemein gültiger, von der Eisenbahnergewerkschaft vorgelegter Sozialkassen und um eine Reform der Verwaltung geführt worden ist. Soweit die knappen Meldungen ein Urteil über den Ausgang der Bewegung gestatten, hat es den Anschein, als sei in den ersten beiden Fragen ein voller, in der Frage der Verwaltungsreform ein teilweiser Erfolg der Eisenbahner zu verzeichnen. Für ein den Arbeitern günstiges Ergebnis des Streiks spricht es auch, daß der Ministerpräsident die Aufhebung der Disziplinarstrafen zugestehen mußte.

Nicht Friede, aber Kriegsende.

Die Entente zieht sich mit Geschick aus einer schwierigen Situation. Sie braucht den Wirtschaftsverkehr, den Warenaustausch mit Rußland, aber dieser Warenaustausch ist auf die Dauer nur möglich mit der Wiederherstellung des Friedens. Die Entente kann die Sowjetregierung nicht voll anerkennen, weil sie sich durch ihre frühere Ablehnung festgelegt hat. Was ist also zu tun? Zunächst muß sie dafür sorgen, daß die Mandatstaaten Frieden machen, und so beginnt auch das Communiqué des höchsten Rates an dieser Stelle. Es lautet:

Die Alliierten Regierungen sind zu folgenden Schritten gekommen: Wenn die Gemeinschaften, die an den Grenzen Sowjetrußlands liegen, und deren Unabhängigkeit oder tatsächliche Autonomie sie anerkennen haben, an sie herantreten und um Rat befragen sollten, welche Haltung sie Rußland gegenüber einnehmen sollten, würden die Alliierten Regierungen antworten, daß sie nicht die Verantwortlichkeit dafür übernehmen könnten, ihnen zu raten, einen Krieg fortzusetzen, der ihren eigenen Interessen schädlich sein könnte. Noch weniger würden sie ihnen zu einer Aggressionspolitik gegenüber Rußland raten. Wenn jedoch Sowjetrußland sie innerhalb ihrer legitimen Grenzen angreift, werden die Alliierten ihnen jede mögliche Unterstützung geben. Die Alliierten können angesichts ihrer Erfahrungen in der Vergangenheit nicht in diplomatische Beziehungen zur Sowjetregierung treten, bis sie zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß die bolschewistische Gewalt aufgehört haben und daß die Moskauer Regierung bereit ist, ihre Methoden und ihr diplomatisches Benehmen denen aller zivilisierten Regierungen anzupassen. Die britische und Schweizer Regierung werden beide aufgefordert, Vertreter der Sowjetregierung aus ihren Ländern zu entfernen, weil diese ihre Privilegien mißbraucht haben.

Handel zwischen Rußland und dem übrigen Europa, der so unendlich wichtig für die Verbesserung der wirtschaftlichen Bedingungen nicht nur in Rußland, sondern in der ganzen übrigen Welt ist, wird bis zum ausgereiftesten Grade eräugt werden.

Ferner stimmen die Alliierten überein in dem Glauben, daß es höchst wünschenswert ist, unparteiische und autoritative Informationen bezüglich der jetzt in Rußland herrschenden Bedingungen zu erhalten. Sie haben deshalb mit Vertretung von dem Vorschlag des Internationalen Arbeitsbureaus, das ein Zweig der Liga der Nationen ist, Kenntnis genommen, eine Untersuchungskommission nach Rußland zu senden, um die Tatsachen zu prüfen.

Sie denken jedoch, daß diese Untersuchung mit noch größerer Autorität und mit höheren Erfolgsmöglichkeiten ausgestattet sein würde, wenn sie auf die Initiative des Rates der Liga der Nationen selbst unternommen und unter seiner Aufsicht durchgeführt würde, und sie fordern diese Körperschaft auf, in dieser Richtung tätig zu sein.

Druchführte dieser Resolution, die bisher in der Presse bekannt geworden sind, geben kein klares Bild und scheinen zum Teil widersprüchlich. Aus dem Ganzen kann man jedoch deutlich erkennen, daß die Alliierten sich Sowjetrußland schrittweise nähern, und es unterliegt wohl schon heute keinem Zweifel, daß nach der Rückkehr einer etwaigen Untersuchungs-Kommission auch die Ententeregierungen zu der Ueberzeugung kommen werden, daß die bolschewistischen Gewalt aufgehört haben und daß der Grund mehr besteht, den Abschluß des Friedens länger hinauszuzögern.

Der Kriegszustand ist jedoch auf jeden Fall beendet, und der leichte Druck auf die Mandatstaaten wird auch diese dem Frieden mit der Sowjetregierung bereit machen. Rußland erhält Luft, es kann mit dem Wiederaufbau im Innern beginnen und dem übrigen Europa zeigen, ob es bei dieser ungeheuer schweren Aufgabe die gleiche Energie und Geschicklichkeit haben wird, wie bei seiner früheren Politik. Seeres und in seiner auswärtigen Politik.

Zu die Kollegen des Deutschen Arbeiterverbandes!

Wir werden um Verpfändung des folgenden Antrags gebeten.
 Kollegen! Die Wahlen zum Verbandstag sind ausgeschrieben. Es gilt auf diesem Verbandstag die Organisation auf den Boden des Klassenkampfes zurückzuführen. Zu diesem Zwecke ist es nötig, daß in allen Wahlbezirken Delegierte gewählt werden, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen!
 Kollegen! Sorgt also für die Wahl revolutionärer Delegierter.
 Albert Göbe, Bremen, Fritz Wenzel, Wersburg, Otto Bachmann, Chemnitz.

lokales.

Breslau, den 6. März 1920.

Aus dem Stadtparlament.

Die diesmalige Tagesordnung wurde trotz ihres Umfangs von 16 Vorlagen und 5 Dringlichkeitsanträgen schnell und ohne lange Beratungen erledigt. Die Versammlung bewilligte ohne Debatte die Erstattung der Anzugskosten an den Landmesser Erich Schimble, die Erhöhung der Miete für die Schulräume im Gebäude Strichstraße 19, die Erneuerung eines Kesselgliedes an einer Warmwasseranlage im Allerheiligenhospital, die Anschaffung des Grundrisses Grabschener Straße 224 an die öffentliche Entwässerungsanlage, die Instandsetzungsarbeiten im Wäschereibetriebe der Nervenklinik, die Erhöhung des Bierpreises im Schweidnitzer Keller auf 0,45 Mk., sowie den Beitritt zum Archiv für Siedlungswesen. Die dauernde Umgestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse und die Tatsache, daß der Magistrat bisher noch nicht weiß, in welcher Höhe die Leistungen des Reiches aus der Reichseinkommensteuer gegenüber der Stadt Breslau sein werden, nötigte die Stadtverordneten, den Magistrat zur Leistung von Ausgaben zu ermächtigen, die für die Zeit April, Mai, Juni 1920 auf Grund gesetzlicher oder vertrag-

licher Verpflichtungen bis zur eingehenden Festsetzung des Etats entstehen. Die Mittel zur Deckung beschloß man durch ein kurzfristiges Darlehen zu verschaffen. Ein Magistratsantrag, der die Bewilligung der Mehrausgaben für den Ausbau der Kesselanlagen im Verwaltungsgebäude der Nervenklinik fordert, wurde den Ausschüssen II und V zur nochmaligen Durchberatung überwiesen. Das gleiche Schicksal hatte eine Vorlage, die den Ausbau der Wasserwerke fordert, da auf seiner Seite Klarheit über die Art und die Kosten vorhanden war. Auch über die Fertigstellung des Pflegehauses in Hernsprütz müssen diese Ausschüsse noch einmal beraten. Nach kurzer Debatte bewilligte die Versammlung die Dringlichkeitsanträge, die eine Erhöhung der Gehälter für die Direktoren der Volksschulen, die Festsetzung der Gehälter für die besetzten Magistratsmitglieder fordern, sowie eine Erhöhung der Hundesteuer, die Anschaffung eines Vorrates an Kesselgliedern und den Neubau eines Kesselhauses im Säuglingsheim vorsehen. Einen Vorstoß gegen den Achtstundentag machten die bürgerlichen Fraktionen und der Mehrheitssozialist (?) Zimmer bei der Genehmigung des Tariffs für die Straßenbahnen. Erst das Eintreten der Mehrheitsler Stope und Dindas, sowie des christlichen Arbeitersekretär Rolke und des Stadtrates Witke erreichte, daß der Achtstundentag bei der Straßenbahn sichergestellt ist. Ferner beschloß die Versammlung trotz des Protestes der Hansbesitzer Busakowski (Deutschnat.) und Lefke (Zentr.) die Erhöhung der Baupolizeigebühren und die Erhebung eines Zuschlages zur Verzinsungssteuer. Um 7/8 trat die Stadtverordnetenversammlung nach Beendigung der öffentlichen Sitzung in eine geheime ein.

Achtung! Parteigenossen!
Parteiveranstaltungen v. 8.—13. März.
 Montag 7 Uhr: Ausschussitzung Parteilokal.
 Dienstag 7 1/2 Uhr: Nebenerlass (Soz. Hochschule) Paletpost, Weiße Ohle.

Freitag 7 1/2 Uhr: Mätschung Parteilokal.
Samstag 7 1/2 Uhr: Mätschung im folgenden Lokale:
 Distrikt 8: Rosenstraße 27
 4: Gellhornstraße 1
 6: Lehmgrabenstr. 91
 7: Gorkhstraße 7
 8: Mendorfstraße 84
 9: Friedrich-Wilhelm-Straße 109
 10: Pöpelwitzstr. 31

Freitag 7 1/2 Uhr:
Distrikt 9: Silberbrandstr., Ecke Leutenstr. (Scholz)
Erscheinen aller Genossen ist Pflicht!
 Genossen! Für alle Distrikte sind Referenten vorgelesen, die über sehr wichtige Themen sprechen werden. Sorgt daher für zahlreicheren Besuch!
Sonntag 7 1/2 Uhr:
 Soz. Jugend-Beisatzabend (Schottländer).
Der Ortsrat.

„Der Einsame“.
 Ein Menschenuntergang in 9 Bildern von Hanns Josth.

Das Stück wäre schlecht, auch wenn es nicht den mißglückten Versuch unternähme, die dämonische Genialität Christian Dietrich Grabbes zu umreißen. Die 9 Szenen zerfallen und fügen sich nicht zu einem einheitlichen dramatischen Zusammenhang. Sehr Wesentliches in der Entwicklung des Stücken spielt sich zwischen den Akten ab. Wir bekommen erzählt, was der Geld für ein Mensch ist, wir hören von seinen Wirkungen, aber wir sehen sie nicht. Ihn meißten aber drückt, wie schon gesagt, das Andenken Christian Dietrich Grabbes auf das Stück. Der tote Grabbe ist stärker als Hanns Josth, der sein Lebensschicksal formen wollte. So fühlt man sich fatal an das unglückselige „Dreimäderlhaus“ erinnert, und ist geneigt, Hanns Josth zu bedauern, daß Grabbe nicht gleich dazu auch die Musik geliefert hat. Denn musiziert wird zur Genüge, man frage nur nicht wie. Hier liegt der schwerste Fehler der Aufführung. Denn das größte Paradoxium, das die meisten Aufführungen im Lobetheater verunglückt, verflücht das Stück vollends.

Herr Arnfeld, der als Regisseur für die kurzen Bilder und langen Pausen verantwortlich zeichnet, gab sich mit der Titelrolle alle Mühe. Aber je mehr er den Weisungen des Dichters folgte, um so ferner war er der Gestalt Grabbes. Die übrigen Darsteller hatten sehr farblose, undankbare

rollen. Erwähnt ist Herr Gombiner, der Freund und moralischen Berater des Dichters, an dem das Stück die besten Ausgänge der Qualität ablesen konnte. Es verdient beim Stück für ein großes und unterhaltendes Werk, nämlich an den besten verknüpft und immer noch nicht nach dem gewöhnlichen Christian Dietrich Grabbe zu sein. Hanns Josth wird sichwinden und Grabbe wird bleiben. **Halt Amble!**

Was gibt es in der kommenden Woche an Lebensmitteln?

- Außer den bekannten Brot-, Margarine- und Fleischrationen werden abgegeben:
- a) vom 11.—16. März:
1. Graue oder Gerstekegels auf Lebensmittelmarkt K 6.
 2. Suppenzergüsse auf Lebensmittelmarkt K 1.
 3. Auslandsmarmelade auf Lebensmittelmarkt K 1.
 4. Griech auf weiße Nahrungsmittelmarkt 181.
 5. Sago auf braune Nahrungsmittelmarkt 211.
 6. Kartoffelkartoffelmehl auf rot Nahrungsmittelmarkt 211.
 7. Margarine auf braune Nahrungsmittelmarkt 211.
 8. 1/2 Pfd. Brot auf Kartoffelmarkt 18.
 9. amerik. Schweinefleisch auf Sondermarkt 7 für hoffende und stillende Mütter.
- b) vom 8.—14. März:
1. 3 Pfd. Kartoffeln auf Kartoffelmarkt 15.
 2. 3 Pfd. Kartoffeln auf Kartoffelmarkt 20.
- Im übrigen wird auf die Bekanntmachungen an den Ausschlagstulen verwiesen.
- Sarrasani am Sonntag.** Der Zirkus Sarrasani veranfaßt am Sonntag zwei Vorstellungen, die um 7 Uhr und um 7 1/2 Uhr beginnen. In jeder Vorstellung wird ein vollkommen komplettes Sarrasani-Programm gegeben, einschließlich des großen altindischen Schauspiel „Sirkhang“. Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen nur halbe Preise. Es verdient besonders darauf hingewiesen zu werden, daß Sarrasani alle Kräfte darauf gesetzt hat, um nicht nur die erwachsene Bevölkerung von Breslau in Entzücken zu versetzen, sondern auch der Jugend die hellste und schönste Freude zu bereiten. Die Zirkuskasse wird von 10 Uhr vormittags ab ununterbrochen geöffnet sein.
- Verantwortlich: für die Redaktion Bernhard Schottländer; für die Inserate Fritz Albrich.
 Druck: Buchdruckerei Büffel & Danigel, sämtlich Breslau.

Nachruf!
 Am 2. d. Mts. verschied unser Parteigenosse, der Tischler **Karl Stumm** an den Folgen der Grippe. Wir verlieren in ihm einen treuen Mitkämpfer und Parteigenossen.
 Ehre seinem Andenken.
 U. S. P. D. Ortsgruppe Breslau.

Bereinigung Ansiedlung „Ost“
 City Breslau.

Große öffentliche Versammlung
 am 10. März abends 7 Uhr
 in der Wilhelmshurg, Mendorfstraße 54.
 Thema:
Die Auswanderung nach Sowjet-Rußland.

Referent: Genosse **Gumprich-Leipzig.**
 Der Referent hat im letzten Jahre Sowjet-Rußland besucht. Zur Deckung der hohen Unkosten wird 1 Mark Eintritt erhoben.
 Der Vorstand.

Kein Reklamepreis
 Lassen Sie sich durch andere Reklamepreise, Hotels nicht täuschen, denn nur im **Hotel Schneekoppe** Telchstr. 23, Zimmer 1, 2 Minuten vom Hauptbahnhof, erhalten Sie, wie bekannt die höchsten Preise f. alte künstliche, auch zerbrochene **Gebisse.**
 Ganze Gebisse in Gold u. Platin bis 1500 Mk., pro Zahn bis 100 Mark.
Für Brennstifte, Platin, Gold- und Silberwaren zähle ich weit über den Tagespreis.
Einkauf findet statt: Täglich v. 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.
 Kaufe auch ein gros, wie von Händlern und Dentisten. Bitte genau auf Strasse und Hausnummer zu achten.

Referentenmaterial.
 Das Zentralkomitee U. S. P. D. gibt alle 14 Tage für die Funktionsre Referentenmaterial heraus. Bestellungen von den Einzelgenossen bei den Ortsgruppen, von Ortsgruppen bei den Kreisleitungen, von Kreisleitungen b. d. Bezirksleitung.

BISEN-COHN
 Breslau, Schweidnitzerstr. 34/35
Die neuen Modelle
 BLUSEN * KLEIDER * RÖCKE
 Grösste Spezialhäuser
 Deutschlands
 Berlin + Geschäfte: Leipzig, Ramburg, München, Chemnitz

Konfirmanden Anzüge
 Reichhaltige Auswahl | Gutes und preiswerte Qualitäten!
Bilek & Adamkiewicz
 Spezialhaus für moderne Herren- u. Knaben-Garderobe
 Breslau 6, Friedr. Wilh.-Str. 195, I.
 Linie 5 u. 6. — Tel. Ohle 8228.

Gelegenheitsposten!
Anzugstoffe
Hosenstoffe
Kostümstoffe
 in nur guten Qualitäten 140 cm breit
Fertige Anzüge
 sehr preiswert
Arthur Ascher
 Friedrich-Wilhelm-Str. 3
 Eingang Hausflur

Blessow Wäldschmied
 G. m. b. H. Schmiebrücke

Erdrüben 10 Pfund 2.00	Reines Erbsenmehl 1/2 Pfund 2.35
Zitronen Stück 0.85	Mischobst Pfund 5.95
Kakaoschalen Pfund 1.60	Reismehl 1/2 Pfund 3.70
Hafer-Kakao 1/2 Pfund 8.35	Äpfel Pfund 1.65

Alte auch zerbrochene Gebisse
 Zähne, Brennstifte, Platin, alte Gold- und Silbersachen erhalten Sie nur **Neumarkt 13!**
 Eingang Breiterstr. L. Franke
 über d. höchsten Tagespreis bezahlt
 Einzelne Zähne bis 100 Mk.
 Ganze Gebisse bis 1500 Mk.
Einkauf täglich von 8—6 Uhr.
 Verzögerung durch Unfall 5% Kuponzahlung.

Achtung! Parteigenossen!
 Jeden Dienstag 7 1/2 Uhr:
Mednerkurs
 Lokal zur „Paletpost“, Weiße Ohle
 für die „Sozial. Arbeiterzeitung“.

für die „Sozial. Arbeiterzeitung“.

Stadttheater.
Sonabend 7 Uhr:
Gedicht Della Reinhardt
Die Wöhme.
Sonntag 7 Uhr:
Marie Godunow.

Oper-Theater.
Sonabend 7 1/2 Uhr:
Der lebende Leichnam

Opera-Theater.
Sonabend 7 1/2 Uhr:
Kau Warrens
Gewerbe.

Schauspielhaus.
Operettenbüro, 21. St. 2545
Sonabend und
täglich 7 1/2 Uhr:
Die Schlossbarone.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Ein Walzertraum.
Dienstag 7 1/2 Uhr:
Die Fledermaus.

Viktoria-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Ehenraub
Sonntag 3 1/2 Uhr:
Nachm.-Vorstellung.

Lieblich-Theater.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Otto Reutters
verlängertes
Gastspiel
bis 10. März

Zeltgarten
Täglich 8 Uhr:
Gastspiel
des Bayerischen
Volksbühnen
mit dem Sensationsstück
Ludwig II.
Sonntags 2 Vorstellungen

Palast-Theater
Schweidnitzer Str.
Das neue grosszügige
Bauer-Programm:
Lotte Neumann
in:
Herzensopfer
span. Offiziersdrama
Männliche Hauptrolle:
Karl Beckersachs
Dazu (ausser Sonntag):
Hella Meja
in:
Nachtdrucker
gewalt. Filmschauspiel.
Sonntag: Sonntags 7 1/2 Uhr,
Wochentags 7 1/2 Uhr.

Kammer-Lichtspiele
Schweidnitzer Straße
Uraufführung
Die Herrin
der Welt
Titelrolle:
MIA MAY
VI Teil
Die Wohltäterin
der Menschheit
In grandem Abbruch!
Männliche Hauptrolle:
Hans Mierendorf
als Baron Marjoly
Paul Hansen
das grosse Genie.

Schatzhammer
in Eiche
und mahoni,
sowie Einzelstücke
in grosser Auswahl.
K. Rosner
Gartenstrasse 3
am Sonnenplatz
Ebenholzschleife gratis
P. Bille, Nikolai-Str. 16/17

Eden Theater
Lichtspiele
in höchster Vollendung
Heute
Erstaufführung
3. Bild der
Liebesroman-Serie
1920/21
Das Medaillon
der
Lady Sington.
Drama aus dem
Zirkusleben mit
Ailly Kolberg
Dazu der übrige
Spielplan!

Ober-Bayern
Gartenstr. 65
Täglich große
Horschler-
Konzerte
30 Mann
Anfang 8 Uhr

LUNA-
Lichtspiele
Taschenstrasse 20.
Die Bodega
von
Los Guerros
Gr. Schauspiel in 5 Akten
mit **Bruno Kasner**
Ria Jende
Der Rodelkavaliere
Glänz. Lustspiel in 3 Akt.
m. **Ossi Oswald**
Ernst Lubitsch.

ZEPTER-
KINO
Freitag bis Donnerstag
Riesens-Programm
4, 6, 8 Uhr:
Erster Sensation-Bericht-Film
Panopta
I. u. II. Teil - 10 Akte
I. Teil In den Klauen
des Frauenräubers
5 Akte 500 Szenen.
II. Teil Die Schreckensböie
in der Tiefe des Sees
5 Akte 400 Szenen.
Im D. K. mit Riesenerfolg
aufgeführt.
Veranst. ab 12. März
Zunächst in Breslau
Herrin der Welt
56 Akte - 3 Teile
Sonntag 3 Uhr Kindervorstell.
Viel z. Lachen u. Weinen wert.

**Reparatur-, Bügel-,
Reinigungs-Anstalt**
für Herren- und
Damengarderobe
H. Kosub
Schneidermeister
Rauhenstr. 23.
Anfertigung eleganter
Herren-Garderobe
-Kunststoffe-

Spiralbohrer
Reibahlen,
Gewindebohrer
nur neue Best., auch zu den
besten Preisen geg. Stütz.
Falk & Söhne, Breslau
Deutschstr. 50, 2. Hoff.

A. Teichert's
Reinigungs-
Anstalt und
Färberei
Friedrichstr. 69.
Reiniger und Färber in
frischer Zeit in grosser
Auswahl u. billig. Preisen.
Urban kann od repariert
Falk, Paradenstr. 6

DK
Friedrich-Wilhelm-Str. 35
Monte ab 4 Uhr!
Mia May und
Michael Bohnen
in
Die Herrin
der Welt
4. Teil
König
Makombe
Ort der Handlung: Afrika
Ferner (Erstaufführung)
Joe Deeks
neuestes südamerikan.
Abenteuer
„Abenteuerblut“
Detektiv-Tragödie
in 4 Akten.

DK
38 Matthiasstr. 38
Heute!
Herrin
der Welt
II. Teil
MIA MAY
und
Hans Mierendorf
in
Die Geschichte
der
Maud
Gregards
6 Akte.

+ Jede Frau **+**
verl. Aufführung id. meinen
neuesten 8 mal patentiert.
Idellen
Frauenstroph M
30 Pf. Stückpreis belegen
Verjüngungsmittel
Frau C. Helbing
Breslau 10, Kohnstr. 13

Brautpaare
billige Möbel
2 Mr. Schmitz mod. 250 M
3 Mr. Bettino 250
1 Tisch u. Schrank 65
4 Stühle à 21 84
2 Bettstellen m. Matr. 120
1 Stühle, 7 teil. mod. 400
alles gel. 1469 M
Max Giesel
Friedrichstr. 23.

Zigarren
Zigaretten
Billigste Preise
auch für Wiederverkäufer
(Grosshandelskontingent)
Zigarrengeschäft Bischofstr. 12
neben König von Ungarn.

Anzug-Stoffe
in allen Farben und Qualitäten
auch nach Mass und für den
Umhänger Carl Korte
Schiffstr. Nr. 37

Ganz Breslau
singt
Hannemann,
ach
Hannemann
Der Schlinger der
Henry Bender
Filmoperette
alles drängt nach den
„Beh“
Lichtspielen
Heinrichstr. 21-23
Strassenbahnlinie
Südpark-Oderlor.

Odertor-
Lichtspiele
Weinstr. 53/55
Von Sonnabend
bis Montag:
Ein Schlinger der
Filmkunst!
Der Dieb
im Frack
Der Verbrecher
als Detektiv
verblüffende Situation,
sensationaler Tricks
Gewaltiges Abenteuer-
Drama in 5 gr. Akten.
Dazu
Weke! wenn sie
losgelassen
glänzendes Lustspiel
Sonntag von 2-4 Uhr
Gr. Kindervorstellung.

Kaiser - Wilhelm-
Theater
Gartenstr. 65
Lichtspiele
Der gr. wichtigste Roman
von Karl Emil Franzos
Ferner:
Weglose Opfer
Großer Liebes- u. Kriminal-
Roman mit
Scoutine Sühnsberg

Jupiter
Lichtspiele
Westendstrasse 50/52
Ab Freitag, den
5. März
Der Erbe von
Skindingsholm
Der Roman
ein junger Zigeunerin
in 4 spannenden Akten.
Ferner ein gutes
Beiprogramm
Jedes Sonntag
Gr. Kindervorstellung.

Zigarren
Zigaretten
Billigste Preise
auch für Wiederverkäufer
(Grosshandelskontingent)
Zigarrengeschäft Bischofstr. 12
neben König von Ungarn.

Anzug-Stoffe
in allen Farben und Qualitäten
auch nach Mass und für den
Umhänger Carl Korte
Schiffstr. Nr. 37

Konzerthalle „Gambius“
Wörther Straße Nr. 14, Treffpunkt der U. S. P.
Täglich Freikonzert
der oberbayerischen Tirolerkapelle
(5 Damen, 2 Herren).
Um gütige Unterstützung bittet
Max Erdmann nebst Frau
früh. Besitzer des Kriegerholms Ballplatzstr.

Central-Ball-Saal
(Deutscher Kronprinz) A. Hahn
Westendstrasse 80/52, Strassenbahnlinie 1 u. 21.
Sonntag sowie jedem Mittwoch:
Grosser Tanz

Eine Schande
ist es, wenn Sie Ihre alten künstlichen, auch
zerbrochenen
Gebisse
sowie einzelne Zähne bei der Konkurrenz
zu billig verkaufen, denn DUF bei Mir, im
Hotel „Deuffches Haus“,
Albrechtstrasse 22/23
(Zimmer Nr. 10), erhalten Sie die aller-
höchsten Preise
pro Gebiss bis 1500 M.
pro Zahn bis 100 M.
Platin, Brennstifte, Kon-
takte, Gold, Silberwaren
weit höherer Tagespreis.
Einkauf: Täglich von 9 Uhr
früh bis 7 Uhr abends.
Kaufe auch en gros.

Gesellschaft für einfache Wohnungs-Einrichtungen
der Stadt Breslau n. b. D.
Einfache Möbel
nach künstlerischen Entwürfen zu zeit-
gemäß billigen Preisen gegen bar
- oder erleichterte Zahlungsweise -
Albrechtstrasse Nr. 39
Eingang Altbückerstr., I. Stock

Fahrrad-Mantel
und **Schläuche**
deutsche Friedensqualität und prima
Auslandsware
Fahrräder u. sämtlich. Zubehör,
Karbidlampen und Karbid
Grammophone, Platten, Nadeln
- Große Auswahl - Billige Preise -
Schmidt & Kanold
Breslau 1, Bischofstraße 3
Eigene Reparaturwerkstatt.

Flüchtlinge, Landrente
und Erbschaft beim Einlauf von Möbeln aller Art wendet
sich an **R. W. Stache, Berliner Straße 9.**

Wundervolle,
spiegel-
Büste
enthält Damen jeder
Art durch welche sich bewahren
Büstenpräparate
zu Mk. 7.- und Mk. 9.-
bisher zusammen, meistens
zur Kur erforderlich,
nur **Mk. 15.-**
Stroop frischer Versand!
Gummiwaren
für Damen und Herren
Spülbürsten, Irrigator,
Leib- u. Monatsbinden.
Ferner sämtliche be-
Perioden-
störung
u. Unregelmäßigkeiten
mit einem Präpar. Preis
frisch. Versand. Preis
Mk. 9.- u. Mk. 15.-, extra-
stark Mk. 25.- Katalog
kostenlos geg. Rückporto.
Dr. Barthel **Str. 71/2**
Breslau 1, **Str. 71/2**

Wie kann man von
Wagen- u. Dampfen,
Schwindelstößen (Adern-
verkalk.,
Herzbeschwerden, Angst- und
Schwächezust.)
Gallen- und Nierensteinen,
Lungen- und Halsleiden
(Brustschmerzen, Heiserkeit,
Asthma), ohne grosse Kosten
befreit werden? Hieran ent-
scheidet das Leiden, auch
wenn die gr. Leiden Hoffnung
mehr haben, kostlos, wenn
Krankheit in der Anlage genau
bestimmt wird (Rückporto erb.)
Pfarrer u. Schulinspektor a. D.
P. G. Fiedler, Post-Rosow 112
(Wohlthätigkeit).

Kranke
Herzkränkung, Haut- und Ge-
schlechtskrankheiten behandelt
mit Erfolg. Viele freiwillige
Anerkennungen von ausge-
heilten Patienten.
Herzkundiger **Fr. Joschke,**
Falmstr. 22, II. Tel. Ohio 192A.
9-1. 3-7, Sonntags 9-12.
Kaufe **Fleisch-, Wurst-,**
Milch-, Käse-,
Wurst-, Fleisch-,
und Korbwaren-
zähle höchste Preise.
A. Wilde, Urschwarz,
Friedrichstrasse 106.
8-10 Vorm., 2-5 Nachm.

Sarrasani
Sonntag 3 Uhr und 7 1/2 Uhr:
ZWEI
Vorstellungen.
In jeder Vorstellung ungekürzt
das große Circus-Programm
und das attindische Schautstück
Sirbhanga
Nachmittags halbe Preise für
Kinder.
Die Circuskasse ist von 10 Uhr ab
ununterbrochen geöffnet.

Parteimitglieder
kauft Eure
Zigarren u. Zigaretten
bei
Adolf Hayn Hammerel 16
(Laden)
Neue und gebrauchte
Nähmaschinen.
mehrjähr. Garantie, eigene Reparaturwerkstatt
Del, Nadeln und Ersatzteile
Buttermilch, Ritterplatz 11.
Gegründet 1875.

Eine Million in bar
können wir Ihnen nicht zahlen. Wohl aber
erhalten Sie
die allerhöchsten Preise,
die je gezahlt werden für Ihre alten
künstlichen, auch zerbrochenen
GEBISSE
wenn Sie dieselben ins
Hotel zur „Post“
Albrechtstr. 28/29, Zimmer 8, I. Etg.
5 Minuten vom Ring entfernt,
bringen.
Für ein Gebiss zahle bis **1500** Mark.
pro einzelnen Zahn bis **100** Mark.
Für Brennstifte, Platin, Gold- u. Silberwaren den
höchsten Preis der überhaupt gezahlt wird.
Einkauf von 9 bis 7 Uhr.
Kaufe auch en gros.
Nur die Ueberzeugung
macht wahr!

Sprechapparate
Schallplatten stets neueste Aufnahm. vorrat.
Reparaturen schnellstens und billig
Schallplattenbruch u. abgess. Platten. werd. gekauft
Wiener & Futer
Breslau 1, Schmiedebrücke 48.

Wo kaufen wir uns Zigarren, Zigaretten u.
Tabak sowie alle bekannten englisch. Zigaretten
nur rein orientalische Tabak, auch mittelweise?
Friedrich-Wilhelm-Str. 18, Gausflur

Sozialistischer Verlag
Abteilung Buchervertrieb
Breslau 1, Nikolaitraße 49/50.
Rubiner: Die Gemeinschaft, eine
Sammlung der revo-
lutionären Geister. 8.25
Sinclair: Jimmie Higgins. Der
revolutionäre Roman. 6.60
Jean Jaurès: Die neue
Rinnee. 22.00
Marchionini: Was ist Sozia-
lismus? 0.35
Marchionini: Was trennt uns
Unabhängige
v. d. Rechtsloz. 0.35
Marchionini: Warum Diktatur
d. Proletariats? 0.45
Besuchen Sie
unseren Laden!
Huswärtige fordern Bestell-Listen an.